

Aktuelles aus der Abteilung Pflanzenbau

Gänsefraßkartierung in Projektgebieten an der Westküste

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der überwinterten Gänse in den Rastgebieten an der Westküste Schleswig-Holsteins, insbesondere bei den Weißwangens- (Nonnen-) Gänsen deutlich gestiegen. Diese Art gesellt sich zu den Ringel- und Graugänsen. Zusammen verursachen diese Wildgänse immense Fraßschäden auf landwirtschaftlichen Kulturflächen.

Die Schäden entstehen auf Wintergetreide-, Winterraps- und Grünlandflächen. Dabei besteht neben dem reinen Verlust an pflanzlicher Biomasse auch die Gefahr, dass geschwächte Bestände auswintern, aber auch im Frühjahr eine schwache Entwicklung aufweisen. Momentan kann über ein Vertragsnaturschutzprogramm das Dulden von Gänsen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ausgeglichen werden. Oft ist aber der entstandene Schaden größer.



Um schadensorientierte Kompensationen ermöglichen zu können, müssten daher flächenspezifisch Schäden erfasst werden. Um hier schlagkräftig derartige Analysen zu ermöglichen, wurde durch das Melund ein Pilotprojekt initiiert, das zum Ziel hat, aus Sentinel-Satellitendaten Biomassenschädigungen zu schätzen. Dafür arbeiten eine Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Natascha Oppelt vom Geographischen Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wie auch ein Team der Landwirtschaftskammer daran, vor Ort erfasste Schäden mit Fernerkundungsdaten ab-

zugleichen und Verfahren zur satellitengestützten Schadensschätzung zu entwickeln.

Dafür wurden bislang von der Landwirtschaftskammer auf insgesamt etwa 2.000 ha im Kreis Nordfriesland im Hauke-Haien-Koog, auf Föhr und auf Pellworm im März und nochmals Anfang bis Mitte Mai die Schädigungen bonitiert. Hierbei trat deutlich der Schaden zutage, der vor allem auf Ackerflächen, insbesondere aber auf den beiden Inseln den Umbruch der bestehenden Winterkulturen mit anschließender Neueinsaat von Sommerungen erforderte. Auf den Grünlandflächen waren in den überprüften Kulissen die Schäden oftmals so stark, dass ein regulärer erster Grasschnitt nicht stattfinden konnte.

Da sich der Druck auf die Landwirtschaft durch die steigende Gänsepopulation in den nächsten Jahren vermutlich weiter verschär-



Gänsefraßschäden können so immens ausfallen wie hier im Bild. Auf dieser Winterrapsfläche im März auf Pellworm war ein Umbruch mit Neueinsaat einer Sommerung die Folge.

Foto: Daniel Viain

fen dürfte, wird für alle Beteiligten neben der Diskussion über die Problematik insgesamt eine genaue Erfassung eintretender Schäden zunehmend von Bedeutung sein.

Kerstin Ebke
Landwirtschaftskammer

Verpflichtende Düngeberatung – Anmelden bis 16. Juni

Kammer bietet drei Onlinetermine an

Inhaberinnen und Inhaber von Betrieben, deren Flächen ganz oder teilweise in der N-Kulisse gemäß Landesdüngeverordnung Schleswig-Holstein liegen, sind verpflichtet, alle drei Jahre, erstmalig bis spätestens 31. Dezember, an einer Düngeberatung teilzunehmen.

Der Beratungsauftrag wurde vom Land auf die Landwirtschaftskammer übertragen. Die Teilnahme an der Beratung ist der zuständigen Behörde (LLUR) auf Verlan-

gen nachzuweisen. Folgende drei Termine für eine Düngeberatung an einem Vormittag stehen zur Auswahl: 23. Juni, 29. Juni und 2. Juli.

Die Anmeldung erfolgt über den Agrarterminkalender der Landwirtschaftskammer. (lksh.de/aktuelles/agrarterminkalender/). Die Beratung ist gebührenpflichtig.

Fragen dazu beantwortet der Fachbereich unter Tel.: 0 43 31-94 53-340

Dr. Lars Biernat
Landwirtschaftskammer

Abbildung: Feldblockfinder – N-Kulisse



Welche Feldblöcke in der N-Kulisse liegen, zeigt der Feldblockfinder an unter: <https://danord.gdi-sh.de/viewer/resources/apps/feldblockfinder/index.html?lang=de#/>

„Kuhgebundene Kälberaufzucht in Milchviehbetrieben“

EIP-Projekt stellt Handlungsleitfaden vor



Kuhgebundene Kälberaufzucht – die Projektergebnisse werden vorgestellt.

Foto: Barbara Helfer, SatzBau

Die Projektgruppe „Kuhgebundene Kälberaufzucht auf Milchviehbetrieben“ stellt am 11. Juni von 20 bis 21 Uhr das Ergebnis ihrer dreijährigen Arbeit vor.

Der Handlungsleitfaden richtet sich an Milchvieh haltende Betriebsleiter.

Mitgearbeitet haben neben acht Praxisbetrieben das Institut für Landwirtschaftliche Verfah-

renstechnik, das Institut für Agrarökonomie der CAU in Kiel, das Thünen-Institut für Ökologischen Landbau in Trenthorst und der Biolandverband als Leadpartner.

Eine Anmeldung zur Onlineveranstaltung wird erbeten unter:

Anna Lotterhos, Bioland, Rendsburg, Tel.: 0 43 31-94 38-175, Fax: 0 43 31-94 38-177, anna.lotterhos@bioland.de Carola Ketelhodt Innovationsbüro EIP Agrar



Versuche der Landwirtschaftskammer aus der Luft am Standort Futterkamp

Foto: Sönke Först

Kammer-Hauptfeldführungen finden nicht statt

Alle Versuche vor Ort ausgeschildert und begehbar

Auch in diesem Jahr werden aufgrund der weiter bestehenden Corona-Beschränkungen auf den Versuchsstandorten der Landwirtschaftskammer voraussichtlich keine Hauptfeldführungen angeboten.

Die Organisation und Einhaltung der hygienischen Voraussetzungen und der Dokumentationsaufwand lassen nach aktuellem Stand dies nicht zu. Trotzdem stehen die Versuche der Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahr jedem Besucher offen. Ab dem 15. Juni werden alle wichtigen Versuche auf den Stationen

Sönke-Nissen-Koog, Barlt, Loit, Schuby, Futterkamp und Kastorf ausgeschildert sein. An den Versuchstationen werden die gewohnten Feldführer in einer wetterfesten Kiste hinterlegt. Darin finden sich eindeutige Lagepläne, die ein leichtes Auffinden der Versuche auf den Flächen ermöglichen. Ergänzend zu den Versuchsplänen wird es im Feldführer auf einer jeweils gesonderten Seite eine Versuchsbeschreibung mit den wesentlichen Punkten zu den Versuchen geben. Außerdem sind wie gewohnt alle themenspezifischen Fachberaterinnen und Fachberater dort mit ihren Mobilruf-

nummern zu finden. Sie stehen für Fragen gern zur Verfügung. An den Versuchstationen Barlt, Sönke-Nissen-Koog und Futterkamp sind in den Feldführern zudem auch die Versuche im ökologischen Pflanzenbau aufgeführt.

Sollten sich die Voraussetzungen zur Durchführung von Feldführungen kurzfristig ändern, werden kurzfristig Termine für Hauptfeldführungen über die Internetseite der Landwirtschaftskammer und über die Sozialen Medien und den Warndienst Pflanzenschutz bekannt gegeben.

Dr. Mathis Müller
Landwirtschaftskammer



Voraussichtlich werden auch in diesem Jahr coronabedingt keine Hauptfeldführungen an den Versuchsstandorten der Landwirtschaftskammer stattfinden können.

Foto: Dr. Mathis Müller

Kommt jetzt der Sommer?

„Lockup“ durch Grillwetter am Schweinemarkt?

Das kalte und regnerische Wetter im Mai hat kaum Grillaktivitäten im Freien zugelassen. Jetzt im Juni hoffen die Schweinehalter auf eine Wetterbesserung. Sommerliche Temperaturen sollten die Grillfleischnachfrage deutlich steigen lassen. Damit könnte der zuletzt stockende Preisanstieg für Schlachtschweine wieder an Fahrt aufnehmen.

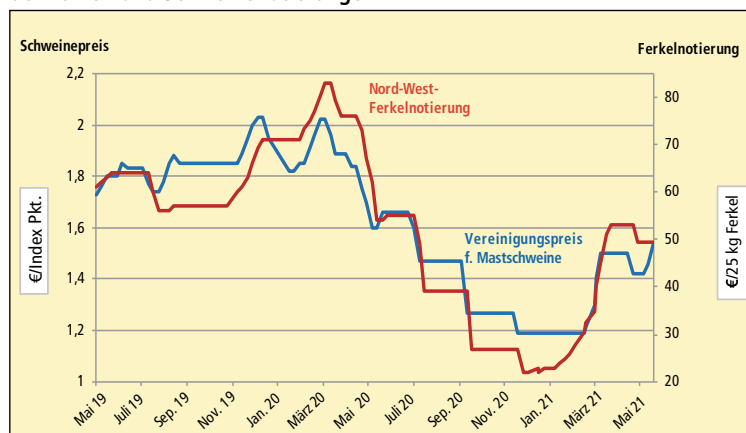
Die Branche blickt auf eine schwierige Zeit zurück: Im Vorjahr sorgte erst die coronabedingte Schließung der Gastronomie und der Großküchen für eine reduzierte Schweinefleischnachfrage. Dann wurde das lukrative Exportgeschäft mit China gestoppt, als bei Wildschweinen in Brandenburg die Afrikanische Schweinepest festgestellt wurde. Als Folge gaben

die Erzeugerpreise für Schlachtschweine von über 2 € auf 1,19 €/kg Schlachtgewicht nach. Es war von

einem Schweinestau die Rede, der die Kurse über Monate auf diesem niedrigen Niveau verharren ließ.

Grafik: Ferkel- und Schweinepreise

Corona und die Afrikanische Schweinepest sorgten für eine Achterbahnfahrt der Ferkel- und Schweinenotierungen.



Als Folge dieser Entwicklung haben viele Betriebe die Schweineproduktion reduziert – dies auch vor dem Hintergrund neuer Gesetze und Auflagen in der Schweinehaltung. Seit diesem Frühjahr zeigt sich daher ein spürbar geringeres Angebot. Die Schweineschlachtungen liegen in Deutschland deutlich unter den Werten der Vorjahre.

Seit einigen Wochen steigt der Basispreis am Schlachtschweinemarkt wieder an. Ende Mai wurden 1,54 €/kg Schlachtgewicht erreicht. Die Mäster hoffen, dass weitere Preisaufschläge folgen, denn auch die Kosten für Ferkel und Mischfutter sind spürbar gestiegen. Sonniges Grillwetter und der Lockup in der Gastronomie sollten diesen Trend unterstützen.

Karsten Hoec
Landwirtschaftskammer